

lotte, lola und lili

Forumtheater in Haftanstalten in Buenos Aires und Halle/Saale

mit Unterstützung des Goethe-Instituts Buenos Aires,
der Stiftung Nord-Süd-Brücken, der Stiftung
Umverteilen, des Fonds Soziokultur und
von Lotto-Toto Sachsen-Anhalt



THEATERDIALOG



Miteinander

Netzwerk für Demokratie und
Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

Lola ist 38 Jahre alt und wurde im argentinischen Nordosten geboren. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie hört gerne Salsa, Tango und Reggaeton, kocht und schreibt Gedichte. Aus Mangel an Perspektiven migrierte sie aus dem Bundesstaat Misiones in die Hauptstadt Buenos Aires und lebt nun dort in einer der Villas, in einem Armenviertel. Lola ist auf Arbeitssuche. Nicht einfach, in einem Land wie Argentinien und einer Stadt wie Buenos Aires. Im Schaufenster eines Modegeschäfts in einem der schickeren Stadtteile sieht sie einen Aushang: Verkäuferin gesucht. Sie tritt ein, um sich vorzustellen, und steht einer Angestellten gegenüber. Diese zeigt sich ganz angetan und nach einem Telefonat mit der Geschäftsführerin erhält Lola eine Zusage: sie wird eingestellt. Überglücklich macht sie sich an die Arbeit. Bis etwas später die Chefin des Etablissements vorbeikommt und sich empört: Lola sei übergewichtig und nicht tragbar für ein Geschäft, in dem Mode für schlanke argentinische Frauen verkauft werde. Es beginnt eine Diskussion, in Anwesenheit einiger Kundinnen und der anderen Angestellten. Lola wehrt sich, wird aber schließlich vor die Tür gesetzt. Und ist wieder arbeitslos.

Lili ist 40 Jahre alt und kommt ursprünglich aus der argentinischen Provinz Tucumán. Sie singt und tanzt gerne und ist Anhängerin der Fußballmannschaft River Plate aus Buenos Aires. Früher glaubte sie an Gott. Sie ist verheiratet mit Sebastián und hat vier Kinder: Angelina (19), Ariel (16), José (9) und Luna (2). Sebastián ist Vater von Luna, die anderen Kinder stammen aus einer anderen Ehe. Ökonomisch ist Lili von Sebastián abhängig, der ihr einen Teil seiner Einkünfte gibt, damit sie sich und die Kinder versorgen kann. Den anderen, den größeren Teil gibt er in der Bar aus. Jetzt gerade ist Lili zuhause, kümmert sich um den Haushalt, wechselt die Windeln von Luna. Ihr neunjähriger Sohn José hat Hunger, doch der Kühlschrank ist leer. Lili ist verzweifelt, ruft bei ihrer Freundin an und erzählt von ihrer Situation. Die meint, sie wüßte von einer Möglichkeit, wie sich Lili als Haushaltshilfe Geld dazuverdienen könne. Sebastián kommt nach Hause, Lili legt auf. Er möchte sein Abendessen. Lili sagt ihm, dass sie kein Geld mehr habe, um Lebensmittel einzukaufen. Sebastián wirft ihr vor, sein Geld für alles mögliche auszugeben, nur nicht für sein Abendessen. Als Lili ihm von ihrer neuen Erwerbsmöglichkeit erzählt rastet er aus: sie habe zuhause zu bleiben und sich um die Kinder zu kümmern. Da es kein Abendessen gebe, gehe er jetzt zum Essen in die Bar.

Lotte ist 25 Jahre alt und aus Bitterfeld in Sachsen-Anhalt. Sie hat zwei Geschwister und ist Mutter eines Kindes. Sie geht gerne einkaufen und in die Disko, mag McDonald's und treibt gerne Sport. Sie mag keine Intrigen, keine Unehrllichkeit und kein fettes Fleisch. Sie kann aggressiv werden. Jetzt ist sie traurig. Lotte kommt mit Koffern beladen zurück nach Hause, zu ihrer Mutter. Sie hat sich von ihrem Mann getrennt, hat die dauernden Erniedrigungen und Beleidigungen nicht mehr ausgehalten. Ihr gemeinsames Kind ist bei seiner Mutter. Lotte ist verzweifelt. Eine Freundin ist bei ihr, versucht ihr beizustehen. Es klingelt an der Tür. Eine Gruppe von Freundinnen und Bekannten kommt rein und überredet Lotte, mit ihnen auszugehen, um sich aufzuheitern. Sie gehen in eine Disko und Lotte bekommt ein seltsames Getränk angeboten, fragt nicht nach und trinkt – flüssige Drogen, Tilidin. Die Musik wird lauter, Lotte tanzt. Und tanzt. Bis zum Umfallen, bis zum Zusammenbruch.



Ausschnitte aus Theaterstücken, die an unterschiedlichen Orten entstanden: im Frauenvollzug des „Roten Ochsen“ in Halle an der Saale, in der Haftanstalt für Frauen „Unidad 31“ in Ezeiza, nahe der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires, sowie in der „Unidad 3“, ebenfalls in Ezeiza.

Lili, Lola und Lotte sind Figuren – im übertragenen, aber auch im ganz wörtlichen Sinne. Am Anfang war Lotte, sie wird von inhaftierten Frauen des Roten Ochsen gebaut, aus Holz, Zeitungspapier, Gips und Stoff. Lotte reist später nach Buenos Aires und wird dort zu Lola beziehungsweise Lili.

Lotte, Lola und Lili sind Figuren, die im Laufe des Workshop- und Probenprozesses nach und nach mit Leben gefüllt werden. Sie sind Teil der Theatergruppe, also auch inhaftiert. Im Rahmen eines kollektiven Werkstatt- und Inszenierungsprozesses werden ihre Lebensgeschichten von den Teilnehmerinnen entwickelt. Lotte, Lola und Lili werden zu Protagonistinnen von Theaterstücken.

Es werden Szenen ausgewählt, in denen die Hauptfigur an ihre Grenzen kommt und nicht mehr weiter weiß, Situationen von Konflikt und erlebter Unterdrückung. Diese werden als Theaterstücke inszeniert, um danach in Frage gestellt und mit Unterstützung des Publikums verändert zu werden: Forumtheater.



Der Tag der Aufführung und des Forums. Im Publikum sitzen Gefangene und Nicht-Gefangene, Menschen von drinnen und draußen. Lotte bekommt Unterstützung aus dem Publikum. Eine Frau kommt auf die Bühne, zieht Lottes rosa Kapuzenjacke an und setzt sich auf Lottes Platz. Die Szene beginnt von neuem. Lotte, frustriert, mit ihrer Freundin. Die Kumpels kommen wieder vorbei, bedrängen sie, mit ihnen feiern zu gehen. Ihr sei nicht nach Party, sagt Lotte zu ihrer Freundin. Und sie bleibt dabei: in dieser Verfassung möchte sie nicht ausgehen, sie zieht es vor, alleine mit ihrer Freundin zu sein und mit ihr zu reden. Als die anderen merken, dass sie sie nicht überreden können, machen sie sich alleine auf den Weg. Wenig später wird die Situation in der Disko wieder gespielt. Ein Zuschauer hat Lotte ersetzt und versucht, welche Möglichkeiten es gibt, das dubiose Getränk abzulehnen. Leicht ist es nicht, doch am Ende gelingt es ihm.

Von Sachsen-Anhalt nach Buenos Aires: Eine Frau hat während der internen Aufführung in der Unidad 3 ihren Platz im Publikum verlassen und Lili ersetzt. Als sie von ihrer Freundin hört, dass diese ihr möglicherweise eine eigene Erwerbsmöglichkeit vermitteln kann, bespricht sie sich mit ihren Kindern. Insbesondere ihre beiden älteren bittet sie um Unterstützung im Haushalt und bei der Betreuung der beiden kleineren Kinder. Als Sebastián nach Hause kommt, konfrontiert sie ihn mit ihrer neuen Idee. Als er sich weigert dies zu akzeptieren und sie beschimpft, fordert sie ihn auf zu gehen. Wenn er nicht ginge, würde sie gehen, gemeinsam mit den Kindern. In einer anderen Intervention aus dem Publikum wird der Sohn Ariel ersetzt und stellt sich vor die Mutter, als Sebastián sie bedroht. Auch er fordert ihn auf, das Haus zu verlassen. Überhaupt ist es auffällig, dass in der Unidad 3 fast alle Interventionen aus dem Publikum darauf hinauslaufen, dass Sebastián hinausgeworfen wird.

Unterdessen ist während der öffentlichen Aufführung in der Unidad 31 eine Frau auf die Bühne gekommen und hat die Rolle einer Stammkundin im schicken Bekleidungsgeschäft übernommen. Sollte Lola entlassen werden, droht sie der Geschäftsführerin, würde sie nicht mehr in dem Laden einkaufen und zudem alle ihre Freundinnen darüber informieren, wie die Chefin mit ihren Angestellten umgehe. Eine weitere Person aus dem Publikum bringt die Idee ein, die Geschäftsführerin wegen diskriminierenden Verhaltens anzuzeigen.



Beim Forumtheater geht es um die Veränderung von Realität und die Entwicklung von widerständigen Strategien, die auf der Bühne erprobt werden können. Moderiert vom so genannten Joker (bzw. der Jokerin) werden in einem dialogischen Prozess mögliche Auswege aus verfahrenen Situationen gesucht, die Transformation von Konflikten ausprobiert, Widerstand gegen Unterdrückung geprobt. Eine kollektive Suchbewegung. Forumtheater ist Teil des Theaters der Unterdrückten, begründet vom jüngst verstorbenen Theatermacher Augusto Boal aus Brasilien.

Die hier beschriebenen Szenen stellen nur einen Teil dessen dar, was an Themen in den kollektiven Inszenierungsprozeß ein- und schließlich auf die Bühne gebracht wurde. Ebenso sind die beschriebenen Interventionen nur ein Teil der Ideen, die aus dem Publikum kamen und in die Tat umgesetzt wurden. Die Vielfalt des dialogischen Prozesses und der theatralen Veränderungsideen ist schwer vollständig in Textform wiederzugeben. Es sei dennoch erwähnt, dass es insbesondere weitere Familienkonflikte waren, die die Teilnehmerinnen in den szenischen Entwicklungsprozess einbrachten: Lotte, die (ganz ähnlich wie Lili) ihrem Ehemann gegenüber ökonomische Selbständigkeit einfordert. Lola, die sich für ihre beiden jugendlichen Töchter einsetzt, deren Vater ihnen den Konzertbesuch nicht erlauben möchte. Lili, die mit ihren Freundinnen ausgehen möchte, aber ihren Ehemann nicht überzeugen kann, sich einen Abend lang um die gemeinsamen Kinder zu kümmern. Auch diese Szenen kamen zur Aufführung und wurden im Forum mit Unterstützung des Publikums verändert.

„lotte“ war ein Projekt von TheaterDialog und Miteinander e.V. im Jahr 2007 in Halle/Saale (künstlerische Leitung: Katrin Wolf und Till Baumann), „lola“ und „lili“ eine Kooperation von TheaterDialog/Miteinander e.V. mit der argentinischen Gruppe Actuanosotros im Januar und Februar 2009 (künstlerische Leitung: Mirella Galbiatti und Till Baumann). Danke für die Unterstützung von „lola“ und „lili“ an das Goethe-Institut Buenos Aires, die Stiftung Umverteilen und die Stiftung Nord-Süd-Brücken, für die Unterstützung von „lotte“ an den Fonds Soziokultur und Lotto Toto Sachsen-Anhalt.

Till Baumann

